

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 31.

Barmen, den 30. Juli 1909.

27. Jahrg.

XVII. Deutscher Feuerwehrtag in Nürnberg.

A. Nürnberg, 25. Juli. Die altherwürdige Moris, des Deutschen Reiches Schatzkämlein, prangt im Flaggenschmuck zu Ehren der Gäste, welche aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes nicht nur, sondern auch aus dem befreundeten Oesterreich in großer Zahl gekommen sind. Gilt es doch, Männer zu begrüßen, welche in edler Selbstverleugnung jederzeit bereit sind, Leben und Gesundheit einzusetzen für Eigentum und Wohl des Nächsten, getreu dem Wahrspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen“, „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“ Das Protektorat über die Tagung hat Se. Königl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern, der Protektor des Bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, übernommen und mit seiner Stellvertretung Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern betraut.

Die Festschrift ist mit den Bildnissen des Protektors und dessen Stellvertreters geschmückt und mit einem poetischen Willkommengruß eingeleitet. Eine vom Branddirektor Wolfermann-Nürnberg verfaßte Abhandlung über die Feuerlöschanstalten der Stadt Nürnberg von frühester Zeit an bis heute ist durch Beigabe von Abbildungen der Löschgeräte, sowie von Bränden, Übungen und den Nürnberger Feuerwachen besonders interessant gestaltet. Der Festschrift ist auch ein Führer durch Nürnberg mit zahlreichen Illustrationen beigegeben. Eine offizielle Ansichtskarte zeigt einen Feuerwehrmann, das Bild der Stadt mit der Burg und die beiden Nürnberger Wappen.

Die allgemeine Ausstellung von Feuerwehrgeräten sowie Ausrüstungsgegenständen in der 9000 qm Fläche haltenden städtischen Festhalle in Luitpoldhain wurde am Samstag Vormittag 11 Uhr in Gegenwart der Bundesvorsitzenden Diezler-Düren und Schulze-Delitzsch, sowie des Vorsitzenden des Bayerischen Landes-Feuerwehrverbandes, Hagenmiller-Ebersberg, feierlich eröffnet. Der 1. Vorsitzende des Hauptausschusses, rechtskundiger Magistratsrat Weigel-Nürnberg, brachte den Willkommengruß der Stadt dar und gab der Freude über die zahlreiche Besichtigung der Ausstellung Ausdruck. Redner schloß mit einem Hoch auf den Protektor, Se. Königl. Hoheit Prinzregent Luitpold und auf Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern. Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. v. Schuß erklärte sodann die Ausstellung unter Hinweis auf die Bedeutung derselben für eröffnet mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dem edlen Zwecke, dem sie dient, reichen Segen bringen möge.

Die Ausstellung.

Die Ausstellung von Feuerlöschgeräten, Ausrüstungsgegenständen und allen auf das Feuerlöschwesen und die Feuersicherheit bezüglichen Einrichtungen und Apparaten übertrifft alle bisherigen Ausstellungen auf diesem Gebiete. Die bedeutendsten Firmen der Branche nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes, haben einen Wettbewerb veranstaltet, um den Sachverständigen, welche die Ausstellung mit kritischem Auge mustern, die neuesten Erzeugnisse ihrer Fabrikation vorzuführen. Dampfsprizen, Motor-Kohlensäure- und Handdrucksprizen, fahrbare mechanische Leitern, tragbare Leitern, Automobile, alle Arten Feuerwehrfahrzeuge, Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen, Personalausrüstungen, Rettungs- und Sanitäts-

geräte, Auto-Krankenwagen, Beleuchtungsgegenstände, Hans- und Flachschläuche, Feuermelbeanlagen für größere wie für kleine Städte, Elektromobil-Feuervagen, Feuereimer, Rauchschubapparate, Hydrantenlöschzüge, Wasserwagen, Schlauchhaspeln, sowie alle sonstigen einschlägigen Apparate und Geräte sind in den verschiedensten Ausführungen zu sehen. Auch ein Entwurf für ein Landfeuerhaus mit zwei Ausfahrtstoren ist ausgestellt. Besonders interessant ist die von der Stadt Nürnberg veranstaltete Ausstellung von Löschgeräten, welche früher in Nürnberg im Gebrauch waren. Diese historische Ausstellung zeigt so recht die Entwicklung des Feuerlöschwesens von seinen ersten Anfängen an und beginnt mit den messingenen Hand-sprizen mit aufgelöteten Nürnberger Wappen und den Jahreszahlen 1499 und 1543, von denen in Nürnberg zuerst 32 und im Jahre 1616 419 Stück vorhanden waren. Dann folgen die kupfernen Wasserkrufen auf Holzschlitten, 300 Liter fassend, welche auf öffentlichen Plätzen aufgestellt waren, mit Pferden bespannt und zur Herbeischaffung des Wassers bei Bränden benützt wurden, eine Spritze mit einem Zylinder, eine Spritze mit zwei Zylindern, beide aus dem 18. Jahrhundert und beide auf Holzschlitten befestigt, ferner die erste Nürnberger Wagenspritze vom Jahre 1805, eine solche von 1820, verschiedene Handsprizen aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, eine zweiräderige Abprozspritze vom Jahre 1847, samt dazugehörigem zweiräderigem Wasser- und Rettungswagen, eine zweiräderige Abprozspritze von 1854, geliefert von der Maschinenfabrik Engelhardt in Fürth, eine zweiräderige Spritze von 1868, geliefert von der Löschgerätesabrik Justus Christian Braun in Nürnberg, eine vierräderige Wagenspritze (Omnibuspritze) vom Jahre 1875, aus derselben Fabrik, sowie zum Schluß die erste in Deutschland gebaute vierräderige, auf dem Wagen drehbare Schiebeleiter aus dem Jahre 1878, geliefert von der Löschgerätesabrik Fischer & Stahl in Nürnberg.

Vorträge.

Am Samstag Nachmittag wurden im Saale des Industrie- und Kulturvereins mehrere sehr interessante Vorträge gehalten, welche denn auch Hörer in großer Anzahl fanden.

Branddirektor Dr. Reddemann-Posen sprach über „Die Mitwirkung der Feuerwehrführer bei der haupolizeilichen Tätigkeit“. Nach Hinweis auf die großen Schädigungen des Nationalvermögens, welche alljährlich durch Schadenfeuer entstehen, erklärte es Redner für eine Hauptaufgabe der Feuerwehrführer, mitzuarbeiten an der Herabminderung der Schadenfeuer durch Vorbeugungsmaßnahmen gegen Brände, wozu den Beamten der Baupolizei die Erfahrungen der Brandstelle fehlen und an deren Stelle die Theorie des grünen Tisches trete, wovon eine Reihe haupolizeilicher Vorschriften Zeugnis ablegen. Einsichtige Polizeibehörden haben diesen Verhältnissen Rechnung getragen durch Heranziehung der Feuerwehrführer zur Baupolizei. Der Feuerwehrführer ist durch seine Erfahrungen, welche er auf den Brandstätten sich angeeignet hat, im Stande, bei Behandlung von Baugesuchen die Feuerbeständigkeit der Baumaterialien in Rechnung zu ziehen. Vor Genehmigung von Neu- und Umbauten sollten die Feuerwehrführer namentlich dann gehört werden, wenn in den unteren Geschossen Geschäftstokale, in den Obergeschossen aber Woh-

nungen eingerichtet werden sollen, oder wenn es sich um größere Versammlungstokale, um Warenhäuser, Fabriken, feuergefährliche Betriebe, Wohnungen in Dachgeschossen u. dergleichen, wobei Treppen, Ausgänge und dergleichen besonders auf ihre Brauchbarkeit bei Brandfällen betrachtet werden müssen, da es oft vorkommt, daß seitens der Baupolizei freitragende Granittreppen den verputzten Holztreppen vorgezogen werden, obwohl letztere feuersicher sind als erstere. Bei Höfen und Durchfahrten ist die Frage zu prüfen, ob die Anwendung der Löschgeräte möglich ist. In zweiter Linie kommt die Unterstützung der Baupolizei bei der Feuerchau durch die Feuerwehr in Betracht, wobei der Feuerwehrführer als stimmberechtigtes Organ der Baupolizei gelten soll. Als drittes Gebiet, auf dem sich die Tätigkeit der Feuerwehrführer geltend machen soll, nennt der Vortragende deren Anteilnahme bei Erlaß oder Abänderung baupolizeilicher Vorschriften, da hierbei bezüglich der Schärfe und Art der Vorschrift örtliche Verhältnisse und vor allen auch die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr in Betracht gezogen werden sollen. Baupolizei und Feuerwehr sollten auf diesem Gebiete einander ergänzen. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall.

Der zweite Vortrag von Dr. Kormann-Leipzig von der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen behandelte die „Sauerstoffzufuhr bei Erstickten“, dabei namentlich die Erfolge hervorhebend, welche mit solcher Behandlung selbst in verzweifeltsten Fällen, bei 12–40stündigem Aufenthalt in mit Kohlenoxydgas angefüllten Räumen erzielt wurden. Der Redner hält einen Sauerstoffapparat für jede Feuerwache als ebenso notwendig, wie eine Feuerspritze und eine Steigleiter.

Ueber „Lagerung und Transport Verunglückter“ sprach im Auftrage der vorgenannten Gesellschaft Dr. Tempel-München. Der Vortragende führte die großen Schädigungen an, welche unpassende Lagerung und Transporte dem Verunglückten zufügen können und stellte die Forderung auf, daß bei jeder Wehr mehrere Leute mit einem gewissen Maß von Kenntnissen auf diesem Gebiete ausgerüstet sein sollen.

Der Vorsitzende dankte den beiden Ärzten und der erwähnten Gesellschaft für die gebotenen Vorträge und für die Ueberlassung von 500 Stück Leitsäden für erste Hilfe bei Unglücksfällen durch die genannte Gesellschaft, welche zur Verteilung an die Wehren bestimmt sind.

Der nächste Redner, Fabrikbesitzer Franken, Vorsitzender des Westfälischen Feuerwehrverbandes, machte Mitteilungen über das von genanntem Verbands gegründete Feuerwehr-Museum in Gelsenkirchen, dessen Zweck ist, alte Feuerlöschgeräte, Feuerlöschordnungen und dergleichen zu sammeln. Er bittet, etwa vorhandene geeignete Gegenstände dem Museum, wenn auch nur leihweise, zu überlassen.

Branddirektor Wolfermann-Nürnberg sprach über „Vorteile und Nachteile der Ueberflur- und Unterflur-Hydranten“. In Nürnberg wurde im Jahre 1884 der Anfang mit Einführung der Ueberflurhydranten gemacht, und waren Ende 1908 vorhanden 1283 Ueberflur- und 792 Unterflurhydranten. Die Unterhaltung und Nachschau sämtlicher Feuerhydranten obliegt dem Werkstättenpersonal der Berufsfeuerwehr. Die Kosten hierfür betragen im Jahre 1908 9300 M. Auf Grund 25jähriger Erfahrungen sind folgende Vorteile der Ueberflurhydranten hervorzuheben: sofortige Auffindbarkeit, rasche Inbetriebsetzung, wozu nur ein Hakenschlüssel notwendig ist, während als Vorteile der Unterflurhydranten hervorgehoben wird, daß sie dem Einsrieren weniger ausgesetzt sind. Nachteile der Unterflurhydranten sind dagegen: schwieriges Auffinden bei Dunkelheit, Freihaltung der Hydrantendeckel von Schnee und Eis, ferner der Umstand, daß die Schachtdeckel der Unterflurhydranten in der Fahrbahn der Straße liegen, geringere Wasserlieferung, Mitführung eines schweren Standrohres zum Aufsetzen, leicht eintretende Unbrauchbarkeit bei geringem Hochwasser. Der Vortragende gibt dann noch Ratschläge für Aufstellung von Ueberflurhydranten. In Nürnberg werden, wo es zugänglich ist, nur noch Ueberflurhydranten aufgestellt.

Professor Kellerbauer-Chemnitz erstattete Bericht über die Ausstellung in Nürnberg. Während in Mainz bei der Ausstellung noch der Dampf als Beförderungsmittel für Löschgeräte in erster Linie stand, ist bei der diesmaligen Ausstellung der Dampf nur noch für den Betrieb der Spritzen hervortretend, während als Kraft für Beförderung der Fahrzeuge die Elektrizität und der Explosionsmotor den Dampf verdrängen. Dagegen macht sich das Bestreben geltend, den Dampf für kleine Dampfspritzen zu verwerten. Auf dem Gebiete der Rettungs-

geräte sind Leiter, Seil, Rettungsschlauch und Rutschtuch noch immer das am besten Verwendbare. Bezüglich der ausgestellten Handlöschapparate (Ertinkteure) ist zu begrüßen, daß das Strahlrohr in einer Weise in den Innenraum eingeführt ist, welche Explosionen ausschließt. Für Feuerwehren kommen solche Apparate ja weniger in Betracht, doch sind sie für den Hausgebrauch von großem Wert.

Auch dem letztgenannten Redner wurde sowohl von der Versammlung als auch vom Vorsitzenden Dank und Anerkennung gezollt.

Deutscher Feuerwehrausschuß.

In einer Beratung des Deutschen Feuerwehrausschusses wurde neben technischen Fragen in der Hauptsache die Einführung des sogenannten Normal-Ruppelstüds sowie die Einführung einer gleichheitlichen Uniformierung für die deutschen Feuerwehren behandelt. Die Regelung der Angelegenheit wurde den Landesverbänden innerhalb ihrer Zone überlassen.

Begrüßungsfeiern.

Der Begrüßungsabend im Saale des Industrie- und Kulturvereins, zu dem sich auch Damen in ziemlicher Anzahl eingefunden hatten, gab ein schönes Bild der Zusammengehörigkeit aller auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens tätigen Kräfte. Außer den Vertretern des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes und des Oesterreichischen Reichs-Feuerwehrverbandes waren u. a. anwesend der Kommandant der Wiener Berufsfeuerwehr, Müller, als Vertreter der Stadt Wien, der Resident des Ungarischen Landes-Feuerwehrverbandes, L. Varga-Temeswar, aus Italien: Ingenieur Matteucci aus Ferrara, Branddirektor daselbst, Alberto Goldoni-Mailand, Präsident der italienischen technischen Verbände der Feuerwehrkorps, Ingenieur Giovanni Baldini, Kommandant der Feuerwehr in Ravenna; aus Rußland: das Mitglied der Feuerlöschkommission Petersburg, Damm, Zeugmeister Marggraf der freiwilligen Feuerwehr Riga und Brandmajor Schummer-Riga; Präsident de Marie-Luxemburg, Sekretär des Internationalen Feuerwehr-Rates. In den Kreisen der freiwilligen Feuerwehren wurde es besonders lebhaft begrüßt, daß auch zahlreiche Vertreter von Berufsfeuerwehren erschienen waren. Als Vertreter der Stadt Nürnberg hatten sich Herr Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. Ritter von Schuh und mehrere Mitglieder der städtischen Kollegien eingefunden. Unter den älteren Branddirektoren bemerkte man eine stattliche Anzahl Teilnehmer des Feldzuges 1870/71, deren Brust das Eisene Kreuz oder eine Militär-Verdienstmedaille schmückte, ferner waren viele Wehrmänner mit Ehrenzeichen für langjährige Feuerwehrdienstzeit zu sehen. Der Begrüßungsabend wurde eingeleitet durch Musikvorträge des Stadttheater-Orchesters und herrliche Liedervorträge des Gesangsvereins „Liederkränz“, beides unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lothar Krauß. Herr Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. v. Schuh begrüßte die Gäste namens der Stadt mit folgenden Worten:

„Hochverehrte Damen und Herren! Im Namen der Stadt Nürnberg heiße ich die schmutzen, wackeren Männer, die in diesen Tagen als Gäste in unseren Mauern weilen, herzlich willkommen. Die Einwohner Nürnbergs sind stolz auf den Charakter ihrer atehrwürdigen Stadt, und deren Vertretung setzt alles daran, ihr diesen Charakter zu erhalten. Gleichwohl werden die Zeichen und die Bedürfnisse der Zeit dahier nicht übersehen, und Sie werden sich selbst davon überzeugen, daß unsere öffentlichen Einrichtungen auf allen Gebieten sich mit denen anderer Städte vergleichen können. Insbesondere gilt dies auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, in dessen Dienst, Sie, meine Herren, sich gestellt haben. Früh schon hat man hier erkannt, daß unter dem alten Feuerlöschzwang das Feuerwehrwesen nicht gedeihen kann, weil ihm die innere moralische Kraft, die Begeisterung für die Sache fehlten. Als sodann vor etwa 50 Jahren ein neuer frischer Zug, der Geist der Freiwilligkeit, durch unsere Feuerwehren ging, da war es auch die Stadt Nürnberg, die unter den ersten deutschen Städten eine freiwillige Feuerwehr gründete. Wie sich seitdem unsere Feuerwehr zu ihrer jetzigen Höhe entwickelt hat, welche allgemeine Bewunderung erregt, das brauche ich Ihnen, meine Herren, die Vertreter dieser herrlichen Kulturercheinung, nicht zu sagen. Sie sind gewohnt, mit sachverständigem Blick diese Einrichtungen zu beurteilen, und ich hoffe, daß Sie mit den hiesigen Feuerlöscheinrichtungen zufrieden sein werden. Allenfalls und rühmend anerkennt man die Leistungen der Feuerwehren im Dienste der Nächstenliebe,

ihre selbstlose Hingabe an einen vielfach mit Lebensgefahr verbundenen Dienst, dem Sie sich freiwillig widmen. Neben dieser humanen Seite des Feuerlöschwesens hat der Zusammenschluß der deutschen Feuerwehren in einem Verband auch einen anderen wichtigen Zweck, er erhält das Bewußtsein der deutschen Zusammengehörigkeit, das wir nicht genug hegen und pflegen können, hoch und lebendig. Meine Herren! Sie werden in diesen Tagen hier manches sehen. Wir wünschen und hoffen, daß Sie davon befriedigt sein werden. Es ist die Art unseres Volkes, daß alles Wollen und Tun von deutscher Kraft und deutschem Ernst, von deutscher Treue und deutscher Ehrenhaftigkeit durchzogen ist. Wollen wir an dieser Art festhalten! Möge dieser vaterländische Geist immerdar das deutsche Feuerlöschwesen durchdringen, möge er auch Ihre hiesige Tagung befeelen! Mögen Sie aber auch, meine Damen und Herren, nach ernstlichen Beratungen und Arbeiten in unserer gastlichen Stadt frohe und glückliche Stunden verleben. Ich ersuche unsere Nürnberger Herren, unseren aus allen Gauen Deutschlands, aber auch aus unseren stammbesetzten Ländern zusammengeströmten Gästen, sowie den Vertretern der befreundeten Nachbarländer, den deutschen freundschaftlichen Gruß entgegenzubringen, indem wir die Gläser erheben und rufen: „Sie leben hoch!“

Die Worte wurden von den Gästen mit lautem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes, Herr Diezler-Düren, dankte namens des Verbandes und aller sonstigen auswärtigen Festteilnehmer für die herzliche Begrüßung. Die Kunde, daß Nürnberg bereit sei, den Deutschen Feuerwehrtag aufzunehmen, sei mit großer Freude aufgenommen worden, war dadurch doch Gelegenheit geboten, hierher zu kommen, wo die Feuerwehrsache hoch steht und von wo aus die Feuerwehrbewegung in Bayern ausgegangen ist, und gleichzeitig Gelegenheit zu haben, die Gefühle inniger Kameradschaft zum Ausdruck zu bringen. Redner dankte auch noch den Ortsauschüssen für die herrliche Ausgestaltung der Tagung und das glanzvolle Arrangement der Ausstellung, mit einem Hoch auf die Stadt Nürnberg und Herrn Oberbürgermeister Dr. von Schuh schließend.

Bezirksfeuerwehrvertreter Hauptlehrer Wagler-Nürnberg brachte den Kameraden aus nah und fern namens der Nürnberger Gesamtfeuerwehr herzlichen Willkommgruß und „Grüß Gott“ dar, mit dem Wunsche, das Band der Nächstenliebe, das alle umschlingt, nach dem Wahrspruch „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“, möge immer fester geknüpft werden. Das Hoch des Redners galt dem weiteren Blühen und Gedeihen des Reichs-Feuerwehrverbandes. Kreisvertreter Graf-Würzburg dankte dem „Liederkranz“ für seine Darbietungen mit einem Toast auf denselben.

Im Herkules-Velodrom fand ebenfalls eine Begrüßungsfeier statt, welche sich zu einem wahren Verbrüderungsfeste zwischen Reichsdeutschen und den Oesterreichern gestaltete. Namens der Stadtvertretung hieß Herr Rechtsrat Häublein die Gäste in Nürnberg's Mauern herzlich willkommen und toastete auf die Gäste und die Feuerwehrverbände. Der stellvertretende Vorsitzende des Feuerwehrverbandes des Königreichs Sachsen, Professor Kellerbauer-Chemnitz dankte im Auftrage der auswärtigen Feuerwehrleute für die herzliche Aufnahme und brachte ein Hoch auf die Stadt Nürnberg aus. Mehrere Redner aus Oesterreich tranken auf das Deutsche Reich, auf den deutschen Kaiser, auf Bayern, Prinzregent Luitpold von Bayern und auf die Stadt Nürnberg. Rechtsrat Weigel-Nürnberg löste mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef II von Oesterreich einen Sturm der Begeisterung aus.

Prinz Ludwig von Bayern.

Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern in Vertretung des Allerhöchsten Protectors, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, erfolgte am Sonntag Vormittag 10.42 Uhr mit dem Münchener Schnellzug. Am Perron des Hauptbahnhofes war eine vom 3. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments gestellte Ehrenkompagnie unter Führung des Herrn Hauptmanns Raab aufgestellt mit der Musik des genannten Regiments. Zum Empfang hatten sich am Bahnhof eingefunden: Königl. Regierungspräsident v. Blaue, Oberbürgermeister Dr. v. Schuh mit den Mitgliedern der städtischen Kollegien, die Generalität, die Spitzen der Staatsbehörden, die Geistlichkeit, sowie die Vorsitzenden der Feuerwehrverbände und der Festausschüsse. Bei Einfahrt des Zuges spielte die Regimentsmusik die Regentenhymne. Nachdem Seine Königl.

Hoheit die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten, folgte Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. In Begleitung des Prinzen befanden sich Staatsminister des Innern von Brechtlich, die Generale Erz. v. Horn und v. Haag, die Adjutanten Graf v. Holnstein und v. Leonrod, Ministerialrat Kahr. Im Empfangsraume überreichte das Töchterchen des Herrn Rechtsrats Häublein Seiner Kgl. Hoheit unter einem poetischen Gruß einen Blumenstrauß. Herr Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. v. Schuh begrüßte den Prinzen mit einer Ansprache, welche in ein Hoch auf Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig ausklang, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Fest- und Huldigungszug.

Zum Fest- und Huldigungszug nahmen die Feuerwehren am Sonntag Vormittag am Frauentorgraben (Ringstraße) entlang zwischen Bahnhofplatz und Plärrer Aufstellung, mit der Spitze am Württemberger Hof, mit vier Mann Zugbreite. Um 11 Uhr fand Vorbeimarsch vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ludwig in der Nähe des Prinzregenten-Denkmal am Bahnhofsplatz statt, woselbst für den Prinzen ein Zelt errichtet war. Die Zugfolge war folgende: zwei Züge der freiwilligen Feuerwehr Nürnberg; Musikkorps, Deutscher Feuerwehrausschuß, Bundesausschuß des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes und der Oesterreichische Feuerwehr-Reichsausschuß; Feuerwehren des Auslandes und der Verbände Böhmen, Kärnten, Mähren, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Schlesien, Steiermark, Tirol und Voralberg; Musikkorps; Deutsche Feuerwehren ohne Bayern r. d. Rh.; Verbände Altenburg, Anhalt, Baden, Brandenburg, Braunschweig, Reg.-Bez. Cassel, Elsaß-Lothringen, Hannover, Großherzogtum Hessen, Lübeck-scher Freistaat, Mecklenburg, Meiningen, Ostpreußen, Pommern, Posen, Reuß, Rheinprovinz, Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Schwarzburg-Rudolstadt, Thüringen, Westfalen, Westpreußen, Reg.-Bez. Wiesbaden, Württemberg; dazwischen weiteres Musikkorps; Bayerischer Landes-Feuerwehrausschuß; Kreisverbände Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken; Musikkorps; Mittelfranken (ohne Nürnberg), Unterfranken, Schwaben; Musikkorps. Die Nürnberger Feuerwehren schlossen den Zug. Der Vorbeimarsch gestaltete sich zu einer großartigen patriotischen Kundgebung. Die Hoch- und Hurraufe nahmen kein Ende. Besonders lebhaft wurden vom Publikum die Oesterreicher in ihren schmucken Uniformen begrüßt. Der Festzug bot infolge der Verschiedenheit der Uniformierung ein hübsches Bild. Die Marschrichtung war: Frauentorgraben, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Königsstraße, Karolinenstraße, Ludwigstraße, Kaiserstraße, Fleischbrücke, Hauptmarkt, woselbst sich der Zug auflöste.

Nach dem Vorbeimarsch begab sich Se. Königl. Hoheit nach dem Grand Hotel, von wo aus um 12³/₄ Uhr Mittags die Fahrt nach dem Luitpoldhain zur Besichtigung der Ausstellung erfolgte. Der Prinz nahm mit Interesse von den ausgestellten Fahrzeugen und Geräten Einsicht und fuhr nach 1¹/₂stündigem Aufenthalt in der Ausstellung wieder zum Grand Hotel zurück, woselbst dann Festtafel stattfand, zu welcher auch die Vorsitzenden des Hauptausschusses, des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes und des Oesterreichischen Reichs-Feuerwehrverbandes, des Bayerischen Landes-Feuerwehrausschusses geladen waren. Um 6 Uhr 11 Min. fuhr der Prinz nach München zurück.

Übungen.

A. Nürnberg, 26. Juli. Heute Vormittag 8 Uhr fand im Hofe der Bataillonkaserne an der Fürtherstraße eine Schulübung statt, welche umfaßte: 1. Übungen im Schlauchlegen; a) Schlauchlegen mit gerollten Schläuchen, ausgeführt durch 50 Mann der freiwilligen Feuerwehr-Abteilung; b) Schlauchlegen mit Schlauchspindelwagen, ausgeführt durch 54 Mann der Berufsfeuerwehr. 2. Übungen im Steigen mit Hakenleitern bis ins dritte Stockwerk, bestehend in Schulsteigen nach und ohne Zählen; beide Übungen ausgeführt durch zwei Züge zu je 36 Mann der freiwilligen Feuerwehrabteilungen. 3. Schulsteigen ohne Zählen, Einsteigen in das dritte Stockwerk und Anwendung der Rettungsschläuche, ausgeführt durch 36 Mann der Berufsfeuerwehr. Um 9 Uhr Vormittags folgte dann eine große Angriffsübung im Anwesen der Bierbrauereigellschaft vorn. Gebr. Lederer in der Bärenschanzstraße. Als Plan für die Übung war gedacht, daß im vierten Stockwerk des Mälzereigebäudes Feuer entstanden ist, wodurch den im vierten und fünften Stockwerk befindlichen Personen der Rückzug über die Treppen abgeschnitten ist. Zu der Übung rückten ab: ein Bschzug der Feuerwehr West,

bestehend aus Gaspritze, Mannschaftswagen und Maschinen-drehleiter und dem Dampfspritzenzug, fünf Fahrzeuge, besetzt mit zwei Oberführern und 34 Mann der Berufsfeuerwehr und 6 Mann der freiwilligen Feuerwehr, Abt. 1. Nach 1½ Minuten folgten zwei Löschzüge der Hauptfeuerwache, ausgestattet wie oben, außerdem noch mit einer vier-rädrigen Balanze-Schiebeleiter; 6 Fahrzeuge mit einem Oberführer und 23 Mann der Berufsfeuerwehr, sowie einem Zugführer und 23 Mann der freiwilligen Feuerwehr des Turnvereins, Abt. 2. Nach weiteren 1½ Minuten folgte die Mauerortwache mit einem Löschzug, bestehend aus Mannschafts- und Gerätewagen und vierrädriger Balanze-Schiebeleiter; 2 Fahrzeuge mit einem Zugführer und 17 Mann der freiwilligen Feuerwehr, Abt. 1. Durch die Mannschaften der beiden erstgenannten Wachen wurde zunächst die Rettung der Personen vorgenommen, unter Benutzung des Maschinen- und Hafenleiterweges, sowie der Rettungs-schläuche. Zunächst wurde mit je einer Schlauchleitung im Stiegenhaus und über die Schiebeleiter vorgegangen. Später folgte dann ein Gesamtangriff mit Verwendung der Gas-spritzen, Löschwasserpumpen und Dampfspritzen. Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes, Gräff-Würzburg, sprach seine vollste Anerkennung über die Durchführung der Uebung aus.

Hauptversammlung des 17. Deutschen Feuerwehrtages.

Die Hauptversammlung des 17. Deutschen Feuerwehrtages fand heute Vormittag im Saale des Industrie- und Kulturvereins statt. Zu derselben waren auch die Herren Staatsminister des Innern v. Brettreich, Königl. Regierungspräsident Dr. v. Blaul, Erzelenz Dr. v. Haag-München, Präsident der Versicherungskammer Königl. Ministerialrat Dr. Kahr, Referent für Feuerlöschwesen im Staatsministerium des Innern, Oberbürgermeister Geheimer Hofrat Dr. v. Schuh, Königl. Regierungsrat Bezirksamt-mann v. Arthelm, Rechtsräte Weigel und Häublein. Der Vorsitzende des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes, Herr Beigeordneter Diezler-Düren, eröffnete die Sitzung mit Begrüßung der Vertreter der Staatsregierung und der Stadt, deren Hilfe für die Feuerwehrsache sich auch für später erbittend. An den Prinzregenten Luitpold von Bayern, den Protoktor der Tagung, und an den deutschen Kaiser wurden Guldigungs-telegramme auch dem Prinzen Ludwig von Bayern, welcher mit Stellvertretung des Regenten bei der Tagung betraut war, wurde telegraphisch Dank für das bewiesene Interesse ausgesprochen.

Staatsminister v. Brettreich hieß namens der Staatsregierung die Vertreter der Feuerwehren Deutschlands, hinter denen mehr als eine Million Männer stehen, welche getreu dem Spruche: „Alle für Einen“ jederzeit bereit sind, für Hab und Gut und Leben des Nebenmenschen das eigene Leben in die Schanze zu schlagen, herzlich willkommen und führte an, die Bayerische Staatsregierung habe dem Feuerlöschwesen stets lebhaftes Sympathien entgegengebracht und es stets als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet, die Maßnahmen gegen Brandgefahr nach Kräften zu fördern. Seit fast 100 Jahren besteht in Bayern eine staatliche Gebäude-Brandversicherung, welche seit 75 Jahren 16 Millionen Mark für Unterstützung des Feuerlöschwesens verausgabte hat, wozu noch 4 Millionen Mark Zuschüsse der privaten Feuerversicherungs-Gesellschaften kommen. Ebenso hat die Staatsregierung dem gemeindlichen Wasserversorgungswesen Aufmerksamkeit geschenkt und mit Hilfe des Königl. Hydrotechnischen Bureaus 1400 öffentliche Wasserleitungen ausführen lassen, an denen 2000 Orte Anteil haben. Ueber 9½ Millionen Mark sind den Gemeinden für Wasserleitung und Feuerlöschwesen aus Staatsmitteln zugeslossen. Bayern kann auf seine 8000 freiwilligen Feuerwehren mit über ½ Million Mitgliedern stolz sein. Für 25jährige Feuerwehrdienstzeit wurde ein Ehrenzeichen, für besonders hervorragende Leistungen ein Feuerwehr-Verdienstkreuz geschaffen. Mit der Versicherung, daß die bayerische Staatsregierung auch fernerhin dem Feuerlöschwesen ihre Unterstützung leihen werde und mit den besten Wünschen für einen guten Erfolg der Tagung schloß der Minister unter Beifall der Versammlung.

Erzellenz Präsident v. Haag sprach den Wunsch aus, die Verhandlungen, welche der öffentlichen Wohlfahrt und dem Gemeinwohl dienen, möchten beitragen zum Blühen und Gedeihen der deutschen Feuerwehrsache. Herr Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. v. Schuh hieß namens der Stadt die Tagung nochmals willkommen und betonte, die Gemeindevertretungen hätten dem Feuerlöschwesen stets ebenfalls vollste Sympathien entgegengebracht. Den Verhandlungen wünschte Redner allseits befriedigenden Erfolg mit

„Stück auf!“ Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes, Gräff-Würzburg, gedachte der Förderung des Feuerlöschwesens durch die übrigen deutschen Bundesfürsten, zu deren Ehrung sich die Versammelten von den Sigen erhoben. Professor Kellerbauer-Chemnitz, stellv. Vorsitzender des Landesverbandes des Königreichs Sachsen, feierte die Monarchen von Oesterreich und Italien, unsere Verbündeten, welche der Feuerwehrsache wohlgeinnt sind, ebenso auch den Großherzog von Luxemburg, zu deren Ehrung sich die Versammlung ebenfalls erhob. Czermak-Wien feierte die durch das Bindeglied der Muttersprache verstärkte Bündnistreue zwischen dem Deutschen und dem Oesterreichischen Verbands, der er ein „Heil“ brachte. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß der Bundesauschuß beschloffen hat, folgende Mitglieder auswärtiger Verbände zu Ehrenmitgliedern zu ernennen: aus Italien: Kommandant Alberto Goldoni, Ingenieur Ugo Penne und Ingenieur Giovanni Baldini, sämtlich aus Mailand, ferner den Vorsitzenden des Verbandes von Luxemburg, de Marie. Den Genannten wurden die Urkunden hierüber überreicht. Goldoni-Mailand dankte in italienischer Sprache für sich und seine Kollegen für diese Ehrung und versicherte die Versammlung der treuen Freundschaft der italienischen Kameraden. Der Genannte teilte ferner die Ernennung folgender Mitglieder des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes zu Ehrenmitgliedern des Italienischen Landesverbandes mit: Franken, Vorsitzender des Westfälischen Verbandes, Haggenmiller, Vorsitzender des Bayerischen Verbandes, Schulze, Stadtrat in Delitzsch, Vorsitzender des Landesauschusses des Deutschen und Oesterreichischen Reichs-Feuerwehrverbandes, Branddirektor Weigand-Chemnitz, Vorsitzender des Landesverbandes des Königreichs Sachsen, Branddirektor Wolfermann-Nürnberg. Die Genannten, denen Medaille und Diplom sofort eingehändigt wurden, wurden allgemein beglückwünscht.

Der Vorsitzende erstattete dann den Geschäftsbericht für die Zeit von 1904 bis 1909. Mehrmalige Eingaben an Reichstag und Reichsregierung um Ausdehnung der Unfallversicherung auf Feuerwehrleute hatten bisher keinen Erfolg, weshalb weitere Schritte unternommen werden sollen. Dagegen ist ein Erfolg auf feuerwehrentechnischem Gebiete zu verzeichnen, nämlich die Einführung einer Schlauch-Normal-Kuppelung in Preußen, welche auch den anderen Bundesstaaten empfohlen werden soll. Im Bericht wurde auch der seit der letzten Tagung mit Tod abgegangenen Ausschußmitglieder gedacht, deren Andenken durch Erheben still geehrt wurde. Für die verunglückten Feuerwehrmänner in Messina hat der Reichsverband 2650 M. gesammelt, mehrere Landesverbände haben direkt gesteuert. Das Andenken des Altmeisters Stahl-Nürnberg wurde durch Anbringung einer Gedenktafel an seinem Wohnhaus geehrt. An den Bericht schloß Franken-Gelsenkirchen die Mitteilung an, daß das Reichsamt des Innern bereits einen Entwurf für Ausdehnung der Unfallversicherung auf Feuerwehrleute ausgearbeitet hat.

Prof. Kellerbauer-Chemnitz erstattete Bericht über die Tätigkeit der Technischen Kommission. Der Referent stellte nach Erwähnung mehrerer gegen den Kameraden Direktor Gautsch-München gerichteten Angriffe der Minimax-Gesellschaft folgenden Antrag:

„Die Versammlung möge unter dem Ausdruck ihrer tiefsten Entrüstung über das unerhörte Vorgehen der Minimax-Gesellschaft gegen Gautsch diesem Kameraden in Anbetracht seiner langjährigen uneigennütigen Tätigkeit für Hebung des Feuerlöschwesens, namentlich nach chemischer Richtung hin, und seiner energischen Bekämpfung alles Schwindels auf diesem Gebiete ihren Dank und ihr Vertrauen durch Erheben von den Sigen bekunden.“ Die Versammlung kam vollzählig dieser Aufforderung nach.

Der Vorsitzende machte noch einige wichtige statistische Angaben. In der Zeit von 1903 bis 1908 sind 13 929 Feuerwehrleute verunglückt, für welche 1 308 923 Mark Unfallentschädigungen bezahlt wurden. Dem Verbands gehören rund 20 550 Feuerwehren mit 1 140 000 Mitgliedern an, während außerhalb des Verbandes 4471 Wehren mit 190 000 Mitgliedern stehen, was für Deutschland 25 020 Wehren mit rund 1 330 000 Mitgliedern ergibt.

Von Erhöhung der Mitgliederbeiträge wurde abgesehen. Als Ort des 18. Deutschen Feuerwehrtages wurde einstimmig Danzig bestimmt.

Im Anschluß an diese Hauptversammlung fand noch eine Sitzung des Deutschen Reichs-Feuerwehr-

ausschusses im Rathaussaale statt. Nachmittags war feistliche Vereinerung im „Duzendeichpark“.

Am Dienstag Morgen fand eine Vorführung von Geräten auf dem Ausstellungsplatze statt. Abends erfolgte der Schluß der Ausstellung und des Feuerwehrtages.

Berufs- und freiwillige Feuerwehr.

Streiflichter.

* Sterkrade, 17. Juli. Wie recht ich mit meinem Sammelruf in Nr. 22 des „Feuerwehrmann“ hatte, beweisen mir die in vorliegender Nummer 29 der Wochenschrift für Feuerlöschwesen, „Der Feuerwehrmann“ enthaltenen Auslassungen unseres verehrten Herrn Vorsitzenden Diekler in Düren und des Herrn Kameraden Witt-Graudenz.

Für unsere Berufsfeuerwehr-Offizierkreise, bezw. wenn nicht für alle, so doch für einen großen Teil derselben, scheint das Zeitalter der Nervosität angebrochen zu sein. Es ist mithin ein Wendepunkt gekommen, und an Wendepunkten im Leben des einzelnen wie kleinerer oder größerer Gesellschaften, ja selbst der Völker, pflegt man Rundschau zu halten und Streiflichter zu werfen, und solche kleine Streiflichter sollen auch die folgenden Zeilen enthalten.

Jeder die Entwicklung des Feuerlöschwesens und seine Begleiterscheinungen verfolgende Mensch — vom Feuerwehrmann gar nicht zu reden — wird gefunden haben, wie unendlich viele giftige Pfeile im Verlaufe der letzten Jahre — bis vor noch nicht langer Zeit war es Gott sei Dank anders — aus Berufsfeuerwehrkreisen auf die freiwilligen Feuerwehren abgeschossen worden sind. Erst versteht, trafen dieselben, da man — sagen wir — ansäandigerweise — dieselben in freiwilligen Feuerwehrkreisen nicht oder doch nicht ernstlich beachtete, bezw. nicht sehen wollte, immer offener auf, bis nur eben auch unseren bewährten, so lange zurückhaltenden Führern der Geduldsfaden zu reißen scheint.

Feuerwehrbeirat u. sind Erscheinungen dieser Natur. In letzter Zeit kam dann die Eingabe von Berufsfeuerwehr-Offizieren gegen die Form und Ausstattung der Offiziersuniform bei freiwilligen Feuerwehren u., und nun, neuesten Datums, die Auslassungen eines „D. W. Reutlinger“ unterzeichneten Artikels „Zum 9. Deutschen Berufsfeuerwehrtage“ in der Zeitschrift „Feuer und Wasser“.

Ich möchte hier vorweg die Frage aufwerfen, war es den Berufsfeuerwehren nicht möglich, den unter so offizieller Flagge segelnden Artikel zurückzuhalten? Oder ist die Ansicht des Herrn D. W. Reutlinger die der Herren Berufsfeuerwehr-Offiziere überhaupt? Ich sage Berufsfeuerwehr-Offiziere, weil ich weiß, daß das Gros der Berufsfeuerwehren, also vom Feldwebel abwärts, anders denkt und gerne gute Kameradschaft mit den freiwilligen Feuerwehren hält. Das selbe gilt aber auch von einer Reihe mir bekannter Offiziere der Rheinlande.

Wer ist nun der sich zum Sprecher des 9. Deutschen Berufsfeuerwehrtages aufwerfende Herr „D. W. Reutlinger“? Ich kenne den Herrn nicht; anscheinend ist er aber einer von denjenigen Menschen, welche des Glaubens, die Weisheit mit Löffeln genossen zu haben. Jedenfalls scheint so viel sicher, daß, wenn der Herr vom Feuerlöschwesen überhaupt etwas versteht, ihm die Kenntnis des freiwilligen Feuerlöschwesens vollständig abgeht.

Was in aller Welt ist denn nun eigentlich der Unterschied zwischen einer freiwilligen und einer Berufsfeuerwehr?

Mein 11jähriger Junge beantwortet mir die Frage glatt mit: „Beide löschen Brände, die eine steht fertig und wird dafür bezahlt, die andere steht nicht fertig und wird nicht dafür bezahlt“, und auf die Frage, was ist denn der Unterschied zwischen einem Offizier der Berufsfeuerwehr und einem Offizier der freiwilligen Feuerwehr, erfolgt die Antwort: „Sie sehen beide bis auf die Achselklappen egal aus, der eine wird auch bezahlt, der andere nicht; beide sitzen beim Ausrücken vorn auf dem Wagen.“ Das Kinderauge sieht scharf, und der Kindermund redet die Wahrheit, und so wird es wohl auch im vorliegenden Falle sein.

Außer obigen Unterschieden bestehen zwischen den freiwilligen und den Berufsfeuerwehren — sachlich — keine, wohl nach dem Inhalt; doch davon vielleicht ein ander Mal.

Wenn die eine in einem Fall mal etwas mehr ausgerichtet wie die andere, so gleicht sich's im nächsten Fall wieder aus.

Einige Fälle aus der Vergangenheit mögen dies illustrieren.

In K. brannte das nach drei Seiten freiliegende Theater — die zuständige Berufsfeuerwehr war dem Element nicht gewachsen. In Y. brannte das Stadtheater, und die freiwillige (nach Reutlinger Laienfeuerwehr) verrichtete unter viel schwierigeren Umständen — das Stadttheater lag in einem Straßenviertel — eine Glanzleistung. Sie hielt das Feuer von den umliegenden Gebäuden ab. Die so vorzügliche freiwillige Feuerwehr in Y. hat der Berufsfeuerwehr weichen müssen — warum? ich weiß es nicht — die Großfeuer sind jedoch in Y. geblieben.

In der Stadt Z. fühlte sich der neugebadene Berufsfeuerwehrchef — kurz nach dem Eingehen der vorzüglichen freiwilligen Feuerwehr — berufen zu sagen: „Ja, damals bestand noch keine Berufsfeuerwehr in Z.“; und kurz darauf hatte Z. trotz Berufsfeuerwehr das schönste Brandunglück.

Berufs- wie freiwillige Feuerwehren sind Kinder einer Mutter, und diese Mutter heißt „eiserne Notwendigkeit“.

Wenn ich nicht irre, ist die freiwillige Feuerwehr Erstgeborene. Schön ist es nicht, wenn Kinder schon zu Zeiten der Mutter miteinander hadern, denn diese „die eiserne Notwendigkeit“ lebt noch.

Unzweifelhaft ist die Entwicklung und der Stand des heutigen Feuerlöschwesens, der Wissenschaft und der einschlägigen Industrien nicht zum geringsten den freiwilligen Feuerwehren zuzuschreiben.

In heutiger Zeit, wo sich der Egoismus und Materialismus immer mehr breit macht, so daß sich der mit offenen Augen durchs Leben gehende Mensch fragt, „wo will das noch hinaus?“ sieht die freiwillige Feuerwehr als eine helle Leuchte wahrer idealer Nächstenliebe und praktischen Christentums da; an dieser Leuchte werden aber auch Mißgünstige nichts trüben.

Klar ist es auch uns Freiwilligen, daß es in dem Getriebe der heutigen Großstädte nicht gut ohne ständige Wachen geht; ob es nun aber praktisch und richtig — und zwar vom ideellen wie auch vom materiellen Standpunkte aus gesehen —, daß man dort mit den freiwilligen Feuerwehren ganz bricht und nur Berufswehren unterhält, ist zu bezweifeln, zum mindesten läßt sich darüber streiten.

Ein wahrhaft schönes Zusammenarbeiten der Berufs- und freiwilligen Feuerwehr fand ich vor einigen Jahren bei der Nürnberger Feuerwehr; es wird sich mancher Feuerwehrkamerad bei Gelegenheit des in diesen Tagen dort stattfindenden 17. Deutschen Feuerwehrtages an diesem Zusammengehen erfreuen, mancher Mißgünstige sich aber auch eines Besseren belehren lassen können.

Wenn man nun den Berufsfeuerwehrmann dem Liebhaberfeuerwehrmann (nach Reutlinger) gegenüberstellt, dann „gut ab“ vor dem altgedienten Feuerwehrmann der Berufsfeuerwehr wie dem altgedienten ebenso erfahrenen Feuerwehrmann, ob Führer oder Nichtführer der freiwilligen Feuerwehr, die in Ehren grau geworden sind; diese werden sich aber jederzeit gern die Hand reichen, denn es sind Menschen, Brüder, die sich verstehen; die der eine hier, der andere dort dem Tode und dem Verderben hundertsältig ins Angesicht geblickt haben.

Hier heißt es: „Ziehe deine Schuhe aus, denn da du stehst, ist heiliges Land.“

Das sollte Herr Reutlinger gemerkt haben, als er seine Feder zum Schreiben ansetzte. Hier versagt seine Kraft, hier zündet seine Brandsadel nicht.

Die Seele der Berufsfeuerwehren sind die Oberfeuerwehrlaute, nicht etwa die Herren Offiziere.

Kranken denn aber manche Berufsfeuerwehren nicht an zu großem Leutewechsel, und sind sie dadurch nicht in ihrer Leistungsfähigkeit beschnitten? — Der Offizier der Laienfeuerwehr (nach Reutlinger) dem Berufsfeuerwehroffizier gegenübergestellt, aber führt zu dem Resultat: „Unzweifelhaft haben wir tüchtige Berufsfeuerwehr-Offiziere, aber auch nicht minder tüchtige freiwillige Feuerwehr-Offiziere, wie es eben auch ganz naturgemäß mindertüchtige in beiden Kategorien gibt. Es führt dies Herr Kamerad Witt in Graudenz sehr treffend aus, und ich füge hinzu: „Der eine lernt's halt immer, der andere nimmer.“

Den Herren Berufsfeuerwehr-Offizieren möchte ich aber den Rat geben, die freiwilligen Feuerwehren ungeschoren zu lassen, und wenn sie anscheinend zu viel freie Zeit haben, diese Zeit nicht dem Artikelschreiben gegen freiwillige Feuerwehren zu widmen, sondern Umschau in ihrem Haushalt, zu dem ja auch ihre Untergebenen zählen, zu halten; da ist ein viel reicheres und dankbareres Arbeitsfeld. Die Berufsfeuerwehrlaute mit ihren Hundert oder einigen Marken darüber Monatsgehalt sind so nicht auf Rosen gebettet und nicht in der Lage, viel Seide zu spinnen, und sie sind es doch, die auch dem Berufsfeuerwehr-Offizier sein Brot mit

verdienen helfen müssen und haben daher Anspruch darauf, daß der Offizier nicht nur ihr Befehlshaber, sondern auch ihr Berater und wohlwollender Freund ist; ist doch kein anderer Stand wohl so mit Leib und Leben seinem Beruf verschrieben, wie gerade der Feuerwehrmann.

Dann wird manches anders werden, und auch der Deutewechsel schwinden, und es wird nicht mehr passieren, daß, wenn man einen altgedienten Oberfeuerwehrmann der Berufsfeuerwehr befragt, man zur Antwort bekommt: „Wir — der Brandmeister und ich — wohnen zwar unter einem Dach, aber meine Wohnung und meine Familie hat der Herr Brandmeister noch nicht gesehen.“

„Hilfreich sei der Mensch,
Edel und gut.“

Einer für Alle. Alle für Einen.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen, daß in Zukunft keine Feder mehr benutzt zu werden braucht, um gegeneinander zu Felde zu ziehen, so haben sie ihren Zweck erfüllt.

Es ist genug Raum da, daß Berufs- und freiwillige Feuerwehren friedlich und einträchtig bezw. kameradschaftlich mit- und nebeneinander bestehen und zum Segen der Allgemeinheit wirken können.

A. Wenzel, Oberbrandmeister.

Westfälische Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse.

Verwaltungs-Ergebnisse

der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse für 1908.

Einnahmen:

1. Beiträge der Kassenmitglieder	M.	21 209,83
2. Beiträge der Provinzial-Feuer-Sozietät	„	8 135,55
3. Zinsen	„	5 260,63
Zusammen	M.	34 606,01

Ausgaben:

1. Tägliche Krankengelder und Renten	M.	18 501,52
2. Renten an Witwen und Waisen	„	4 291,60
3. Ruckkosten	„	1 751,34
4. Einmalige Abfindungen	„	4 940,—
5. Verwaltungskosten	„	1 425,49
Zusammen	M.	30 909,95
Einnahme	„	34 606,01
Ueberschuß	M.	3 696,06

Das Stammkapital der Kasse beträgt	M.	30 000,—
Die Rentenreserve betrug am 1. April 1908	M.	102 515,82
dazu der Ueberschuß aus der gegenwärtigen Rechnung	„	3 696,06
Vermögen der Kasse am 1. April 1909	M.	135 211,88

Der Unfall-Hilfskasse gehörten am Jahreschlusse an: 507 Feuerwehren mit 28 503 Mitgliedern.

Münster, den 21. Juli 1909.

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion.
Sommer.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

25. ordentlicher Feuerwehrtag

des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Saarlouis.

Der 25. ordentliche Feuerwehrtag des Kreis-Feuerwehrverbandes Saarlouis fand am Samstag, 24. Juli, in Lebach statt. Der Vorstandsvorsitzende, Herr Branddirektor Grim, eröffnete denselben um 9½ Uhr Vormittags im Hotel zur Post mit einem Kaiserhoch. Hierauf begrüßte er die anwesenden Ehrengäste und Kameraden, insbesondere dankte er den Herren Bürgermeister Lamberty = Lebach, John = Visdorf, Junges = Saarlouis, Müller = Biffen, Reis = Fraulautern, Kleber = Bouss, Quint = Bettingen und dem von Redargemünd herbeigeeilten Ehrenmitglied Herrn Neusch für ihr Erscheinen und das bewiesene Interesse an der Feuerwehrsache und erinnerte an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des Verbandes. Er schloß mit einem herzlichen Glückwunsch an die Lebacher Wehr, die heute zugleich ihr 40jähriges Bestehen feiert. Herr Bürgermeister Lamberty dankte und hieß den Feuerwehrtag, insbesondere Herrn Neusch, in Lebach herzlich willkommen. Vertreten waren 39 Wehren mit 96 Stimmen; nicht vertreten sind Außen und Neuforweiler. Von dem Verbands nicht angehörenden Wehren sind Eweiler

und Merzig vertreten. Der Geschäftsausschuß ist vollzählig erschienen. Zu Beisitzern wurden gewählt die anwesenden Herren Bürgermeister und die Herren Oberbrandmeister Jäger = Merzig und Geißler = Eweiler.

An Schreiben sind eingegangen von Herrn Landrat v. Schütz mit dem Bedauern, daß er den Verhandlungen, da in Urlaub befindlich, nicht beiwohnen kann, desgleichen von mehreren Herren Bürgermeistern, die teils in Urlaub, teils verhindert sind. Auch vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz ging ein Glückwunschschreiben ein. Das Ehrenmitglied Herr Egloff = Saarlouis sandte, da am Erscheinen verhindert, ein Begrüßungsschreiben und das Ehrenmitglied Herr Schultheiß = Saarbrücken ein Telegramm aus Wiesbaden. Herr Kreissekretär Flaccus sandte ebenfalls ein Begrüßungstelegramm.

Herr Verbandschriftführer Hezler = Saarlouis erstattete hierauf den Jahresbericht. Der Verband umfaßt zur Zeit 41 Wehren mit 1890 Mitgliedern und hat gegen das Vorjahr um 4 Wehren mit 385 Mitgliedern zugenommen. Er ist der zweitstärkste Kreisverband in der ganzen Provinz und wird nur von dem Kreise Saarbrücken, der 23 Wehren mit 2425 Mitgliedern hat, übertroffen. Löschzüge sind 51 vorhanden gegen 65 im Kreise Saarbrücken. Die Wehren sind sämtlich vom Herrn Regierungspräsidenten anerkannt, ausgenommen die der Bürgermeisterei Verus. Im Kreise bestehen zur Zeit noch ca. 40 Pflichtfeuerwehren. Der Ausschuß stellt sich den betreffenden Herren Bürgermeistern gerne zur Verfügung, um solche in freiwillige Wehren umzuwandeln.

An Ehrenurkunden für 20jährige Dienstzeit wurden 25 verliehen. Im ganzen wurden bisher 442 Kameraden in dieser Weise ausgezeichnet. Diese große Zahl ist der beste Beweis, daß die Feuerwehrmänner unseres Kreises recht lange in Ausübung der freiwillig übernommenen Pflicht ausharren. Der Verband hat heute noch 195 Kameraden in seinen Reihen, die 20 Jahre und länger im Dienste sind. Militär gewesen sind 846. Gestorben sind im letzten Jahre 19. An Geräten besitzen die Verbandswehren 29 (1908: 26) Saugspritzen, 35 (26) Druckspritzen, 57 (48) Geräte- und Schlauchwagen, 101 (66) Hafenleitern, 134 (119) Anstell- und Ausziehleitern, 7 (6) mechanische Schiebeleitern, 6563 (6037) m Schlauch. 15 Wehren arbeiten mit Wasserleitung mit 660 Hydranten. Brände fanden 44 (51) statt. Hilfe in Nachbargemeinden wurde 5 (7) mal geleistet. Unfälle bei Bränden 1 (2) mal, bei Uebungen 0 (2) mal.

Wir kommen nun zu einem Rückblick über die verfloffenen 25 Jahre. Am 16. Dezember 1883 fand in Saarlouis eine Versammlung statt, in welcher auf Antrag des Herrn Neusch (früher zu Lebach, jetzt zu Redargemünd) beschlossen wurde, einen Kreisverband zu gründen. Es wurde ein provisorisches Komitee gebildet, dem außer dem Antragsteller die Herren Seb. Egloff, Eugen Cahen, Peter Grim = Saarlouis, Meiser = Dillingen, Schultheiß = Ensdorf, jetzt Saarbrücken, Strauß = Hülzweiler, Gergen = Roden, Görg = Visdorf, Braun = Bouss und Becker = Saarlouis angehörten.

Am 7. September 1884 erfolgte nun zu Saarlouis die Gründung des Verbandes unter dem Namen „Verband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis“.

Das älteste Ausschußmitglied ist Herr Meiser = Dillingen, der ununterbrochen seit 25 Jahren dem Vorstande angehört, seit dem 20. Juli 1890 als 2. Vorsitzender. Nur einige Monate weniger gehört Herr Grim = Saarlouis dem Ausschusse an, indem er schon auf dem 1. ordentlichen Feuerwehrtag als Schriftführer fungierte und seit dem 8. Dezember 1893 die Stelle eines 1. Vorsitzenden bekleidet. Als drittältestes Ausschußmitglied folgt Herr Kleber = Visdorf, der seit dem 21. Juli 1889, volle 20 Jahre im Vorstande wirkt, und als viertältester Herr Hezler = Saarlouis, der 16 Jahre hindurch die Schriftführergeschäfte besorgt. Die beiden anderen der sechs Ausschußmitglieder, die Herren Hanus = Fraulautern und Kronenberger = Wallersfangen, gehören demselben seit 8 Jahren an. 1890 regte man die Einführung einheitlicher Schlauchgewinde an, jedoch scheiterte die gute Absicht an den allzu großen Schwierigkeiten. 1890 führte man als Erkennungszeichen für die obersten Führer rote Haarbüschel ein, die jedoch 1896 wieder abgeschafft wurden. 1891 wurden Auszeichnungen für 20jährige Dienstzeit gestiftet. Die erste Verleihung erfolgte 1892 an 98 Mitglieder, bis heute an 442.

Am 9. Juli 1893 wurde den Herren Egloff = Saarlouis und Schultheiß (früher Ensdorf, jetzt Saarbrücken) und am 17. Juni 1900 dem Herrn Neusch (früher in Lebach, jetzt in Redargemünd) in Anbetracht ihrer

wirklich großen Verdienste um die Gründung und Hebung des Verbandes die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Am 30. September 1894 trat der Verband geschlossen dem Feuerwehrverbande der Rheinprovinz bei. 1900 erfolgte die Einführung von Uebergangsstücken, eine Seite Storzische Kuppelung, andere Seite Ortsgewinde. Genau dasselbe, was jetzt für alle Feuerwehren des Reiches eingeführt wird. Am 31. August 1905 beteiligte sich der Verband an der Beerdigung des Herrn Landrat Helfferich, der ein eifriger Freund und Förderer der Feuerwehren war und sich dadurch ein ehrendes Andenken bewahrt hat. Am 5. Juli 1908 nahm der Vorstand den Namen „Kreisfeuerwehrverband“, sowie die neuen Normalsatzungen an. Der erste Vorsitzende des Verbandes war Herr Egloff vom 7. Sept. 1884 bis 10. Juli 1892, ihm folgte am 8. Dezember 1893 der jetzige Vorsitzende, Herr Grim. Erster stellvertretender Vorsitzender war Herr Schultheiß vom 7. September 1884 bis 20. Juli 1890, ihm folgte am 20. Juli 1890 Herr Meiser. Erster Schriftführer war Herr Eugen Cahen vom 7. September 1884 bis 12. Juli 1885, dann folgte Herr Grim vom 12. Juli 1885 bis 8. Dezember 1893, ihn löste der jetzige Schriftführer Herr Heßler ab.

Der Verband zählte bei seiner Gründung 12, beim ersten Verbandstage am 19. Juli 1885 15 Wehren mit 748 Mitgliedern. In den letzten sieben Jahren hat er sich an Zahl verdoppelt. Unter dem Wirken und Schaffen der einzelnen Ausschussmitglieder und verschiedener Wehrführer erkennt der Verband auch dankend an das große Interesse und die tatkräftige Unterstützung, die unser allverehrter Herr Landrat v. Schütz ihm stets entgegenbrachte, nicht minder aber auch die Unterstützung seitens der Herren Bürgermeister, ganz besonders warme Freunde und Förderer des Verbandes waren die Herren Bürgermeister John und Lieber. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt mit der Bitte um ihr weiteres Wohlwollen.

Der Bericht schließt mit dem Wunsche auf ein weiteres Wachsen und Gedeihen des Verbandes und daß sich auch weiterhin noch tüchtige Männer finden mögen, die das bisher Geschaffene fortführen und weiter ausbauen, dann wird auch mit der Zeit an allen Orten und zu jeder Zeit eine tüchtige Wehr vorhanden sein, getreu der alten Devise: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Der erste Vorsitzende dankte dem Schriftführer für den umfassenden Bericht.

Hierauf ergriff Herr Heßler das Wort und feierte in warmen Worten die 25jährige Tätigkeit der Herren Grim und Meiser im Ausschusse. Er stellte namens des Ausschusses den Antrag, beiden Herren ein Ehrengeschenk zu stiften, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Der Bericht über den Provinzialfeuerwehrtag in Saarbrücken wurde mit Beifall aufgenommen, insbesondere die Mitteilung, daß die Wehren Ensdorf, Lisdorf, Hostenbach und Schwalbach von dem Festzugauschuß durch ihre gute Haltung beim Vorbeimarsch lobend erwähnt wurde.

Der Feuerwehrtag 1910 findet in Fraulautern statt. In den Uebungsauschuß gewählt wurden die Herren Müller-Rehlingen, Motz-Ensdorf, Klein-Malbach und Pohl-Knausholz. In den Festzugauschuß die Herren: Kronenberger-Wallerfangen, Hanus-Fraulautern, Gonder-Differten, Nowak-Bous, Puhl-Saarwellingen und Masion-Saarlouis-Köden.

Nach einer Besprechung über die Einteilung der Wehren in Löschzüge und die betreffenden Chargenabzeichen der Führer wurde die Sitzung um 11½ Uhr geschlossen.

Die nun folgende Schußübung und Angriffsbübung der Festwehr verlief sehr schneidig und wurde tadellos durchgeführt unter dem Beifall der zahlreichen zuschauenden Feuerwehrleute. Sie legten Zeugnis ab von der Tüchtigkeit des erst seit einem Jahre an der Spitze stehenden Wehrleiters, Herrn Oberbrandmeister Altmeyer.

Das um 12½ Uhr beginnende Festessen, an dem 85 Personen teilnahmen, machte Küche und Keller des Hotels Klein alle Ehre und wurde durch verschiedene Toaste gewürzt. Das Kaiserhoch brachte Herr Bürgermeister Kleber-Bous aus. Eine solche große Teilnehmerzahl wurde im Verbande noch nie erreicht.

Um 3 Uhr setzte sich der aus 44 Wehren mit 1100 Mann bestehende Festzug in Bewegung nach dem schön gelegenen Festplatze. Auf demselben hielt der frühere Oberbrandmeister und Ehrenmitglied der Lebacher Wehr, Herr Boullay, eine interessante Ansprache über die Gründung und Entwicklung der Festwehr in den verflossenen 40 Jahren.

Auf dem geschmackvoll ausgeschmückten Festplatze entwickelte sich bald ein sehr schönes Treiben, das jedoch durch das um 7 Uhr eintretende Gewitter jäh unterbrochen wurde. Nur ungern schieden die zahlreichen Wehrleute aus dem gastlichen Lebach, sehr angenehm berührt von der freundlichen Aufnahme, die ihnen dort geworden ist.

* * *

* Duisburg. Der 2. Löschzug Düffern der städtischen freiwilligen Feuerwehr feierte am 10., 11. und 12. Juli sein Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe und dem 25jährigen Jubiläum des 1. Brandmeisters, Herrn Wilh. Laßmann, unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Deutscher Sängerkreis“. Nach einem Fackelzug unter Beteiligung der sämtlichen Wehren Duisburgs fand im Restaurant Paus, Düffernstraße, ein Kommerz statt. Herr Branddirektor Terpe, der an allen Veranstaltungen teilnahm, hob in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars um das Feuerlöschwesen in Düffern hervor und schilderte dann die Pflichten eines Feuerwehrmannes. Er überreichte zum Schlusse seiner Rede dem Jubilar ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. Auch dem Spritzenführer, Herrn Späker, und dem Steigerführer, Herrn Kreuzberg, wurden für 10jährige Verdienste Diplome verliehen. Der 2. Löschzug ließ durch Herrn Brandmeister Hasenkopf dem Jubilar einen Helm und einen Ehrendegen überreichen. Am Sonntag fand ein Festzug zum Steigerhause am Stapeltor und dort eine recht gut ausgeführte Uebung des 2. Löschzuges statt. Im Festlokal bei Herrn Heintges begann dann die Fahnenweihe. Fräul. Paap erntete mit dem Prolog reichen Beifall. Dann schritt Herr Branddirektor Terpe unter Assistenz des Herrn Polizeinspektor Kayke und der ersten Offiziere der Wehr zur Weihe der Fahne. Mit begeisterten Worten legte er den versammelten Wehrleuten die Bedeutung der Fahne dar, die Aufforderung daran knüpfend, ihr stets treu zu bleiben. Er schloß mit einem Kaiserhoch. Nachdem die Fahne entrollt war und der mitwirkende Gesangsverein die Lieder „Zur Fahnenweihe“ und „Heil Kaiser und Reich“ gesungen hatte, fand die Nagelung statt. Herr 1. Brandmeister Laßmann sprach sodann seinen herzlichen Dank für alle Ehrungen, die ihm zuteil geworden seien, aus. Herr Brandmeister Hasenkopf würdigte in einer Rede die großen Verdienste des Herrn Branddirektor Terpe, dem er ein Hoch ausbrachte. Damit war der Festakt beendet. Bei Konzert und Gesangsvorträgen mit anschließendem Festball vergnügte sich die Teilnehmer bis zum frühen Morgen. Am Montag Nachmittag fand ein Kaffeekränzchen statt, welches sehr gut besucht war. Abends beschloß ein Ball das Fest. Die Bürgerschaft Düfferns hatte die Häuser und Straßen reich geschmückt. Zu dem Jubelfest war ein schön ausgestattetes Festbuch erschienen, welches das Porträt des Herrn Brandmeisters W. Laßmann, eine Chronik der Wehr, das Festprogramm und die Festlieder enthielt.

* * *

* Solingen. In der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums am Dienstag, 27. Juli, wurde auf Antrag des Vorstandes der städtischen freiwilligen Feuerwehr und nachdem Herr Branddirektor Sabin die Angelegenheit klar gestellt hatte, einstimmig, die Anschaffung einer drehbaren Turmleiter in der Höhe von 22 resp. 24 m beschlossen und hierfür bis zu 10 000 M. bewilligt. Einmütig waren die Herren Stadtverordneten der Ansicht, mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren hier selbst entstandenen hohen Geschäftshäuser und trotzdem die Wehr bereits drei Turmleitern bis 17 m Höhe besitzt, auch diese Kosten zu bewilligen, damit die Wehr in kritischen Fällen bereit sein kann, einzutreten, wenn es gilt, den Mitbürgern in Not und Gefahr beizustehen.

Aus anderen Feuerwehrcreisen.

* Wiesbaden. Die Neuformation der Berufsfeuerwehr ist durch Verstärkung des Mannschafstands, Vermehrung der Fahrzeuge und Pferde, sowie dem weiteren Ausbau des Feuer-telegraphen nunmehr durchgeführt. Dieselbe ist zur Zeit stark: 1 Branddirektor, 3 Wachtmeister, 8 Oberfeuerleute, 53 Feuerleute und Fahrer, 40 bezahlte Reservefeuerleute und 12 eigene Pferde. Den Feuerschutz in den Vororten versehen drei Abteilungen freiwillige Feuerwehr, welche dem Branddirektor unterstellt sind. Die Wohnungen der Chargierten, Maschinisten, der verheirateten Mannschaften der Berufsfeuerwehr und ferner

die Mannschaften der Reserve sind mit Weckerglocken versehen, desgleichen diejenige des Unternehmers, welcher im Bedarfsfalle Reservepferde zu stellen hat. Die vorhandenen Fahrzeuge, z. B. 3 Gasspritzen, 3 Universallöschwagen, 2 Dreh- und 1 große mechanische Stahlische Leiter bilden die drei Löschzüge. Die Dampfspritze, 1 große Fahrspritze und 1 kleiner Mannschaftswagen, welcher zum Heben gestürzter Pferde ausrückt, bilden den Reservezug. Für den Branddirektor wurde ein Dienstwagen beschafft. Der 1. und 2. Löschzug wird durch die Bereitschaft der Berufsfeuerwehr, der 3. sowie der Reservezug durch die dienstfreien Chargierten und Mannschaften der Berufs- und der Reservefeuerwehr besetzt. Der Feuertelegraph wurde um zwei Linien erweitert, so daß zur Zeit 7 Linien à 16 Melder vorhanden sind. Für die öffentlichen Plätze wurden Säulenmelder verwendet. Hydranten sind zur Zeit 1455 vorhanden, davon sind 1385 Unterflur- und 70 Stück Oberflurhydranten mit Anschluß für die Dampfspritze. Das Schlauchmaterial ist auf 5600 m ergänzt und mit Storzischer Kuppelung versehen. Zur Beleuchtung des Hofes wie der Ausfahrt wurden an den Fassaden Bogenlampen angebracht. Für die Bespannung des 1. Löschzuges wurden Klappstumpfgeschirre nach dem Muster der Bremer Feuerwehr einge-

führt. Für den Ambulanzdienst stehen vier bespannbare Krankenwagen zur Verfügung. Außer der Hauptwache werden täglich fünf Theaterwachen in einer Gesamtstärke von 1 Wachtmeister, 3 Oberfeuerleuten und 14 Mann dienstfreier Berufs- und Reservefeuerleute bezogen. Nach Aufhebung der Accise im Jahre 1910 werden deren große Hallen in dicht am Depot anstoßenden Nebengebäude der Feuerwehr überwiesen, wodurch die weitere Entwicklung derselben ermöglicht wird.



Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

H. Mandelartz, Stolberg (Rhl.)
Feuerwehrrequisitenfabrik.

Beile

für Offiziere und Mannschaften, sowie **Ehrenbeile** in feinsten Ausführung.

— **Beiltaschen aus einem Stück.** —

Feuerwehrsäbel.

Achselstücke u. Armabzeichen nach amtlicher Vorschrift. 1485

Signalinstrumente.

Hörner, Huppen, Trommeln.

Steigerlaternen.

Laternen für Spritzen, Geräte- und Hydrantenwagen.

Petrol-, Harz- u. Wachsackeln.

Rutansschläuche
(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz)

widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten


Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über **100 000 Meter** geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne
Schläuchefabrik
Langenleuba - Niederhain. St. 1512

Kleinfabrikations-Rezepte,
Chemisch-technische Fabrikations-Vorschriften,
Beseitigung von Fabrikations-Schwierigkeiten.
Niedrige Preise.
Volle Gewährleistung.



Prospekte umsonst.
Gerichtl. Sachverständiger:
Dr. Werner Heffter
1030 Duisburg.

Vereinigte Feuerwehrrätefabriken
G.m.b.H.
Ulm a/D.

Der Firma gehören an:
C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg
Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt
J. G. Lieb, Biberach a. Riss

liefern sämtliche Artikel für Feuerwehren

1010

Steigerturm!

Holzbau, dreistöckig, je 2 Fenster, wegen Wache-Neubaues sofort für 300 bis 350 Mark hier abzugeben. Angebote werden umgehend erbeten, da Abbruch in 2 bis 3 Wochen erforderlich. 1549

Brandmeister Hemrich in Bielefeld.

Buchdruckerei Fr. Staats
Barmen, Altermarkt 21—31
— Fernsprecher Nr. 145* —

Akzidenz-Druckerei

Geschmackvolle und saubere Anfertigung von Drucksachen aller Art.

FEUER-

Lösch-Einrichtungen. 1500

Kompl. Ausstattungen für Feuerwehren, Mechanische Schiebe- und Rettungsleitern, Drehleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Mannschafts-, Geräte- und Schlauchwagen etc.

Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.
Fabrikation v. Schlauchkuppl. eingef. Systeme. Höchst prämiert auf all. besch. Ausstellungen.

Geündet 1832

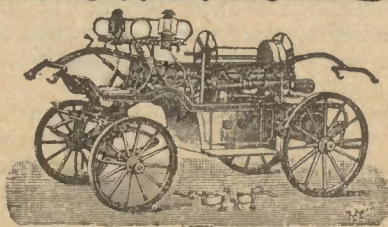
Preislisten gratis franco

AUG. HÖNIG G.m.b.H.
KÖLN-NIPPES

1860 gegründet.

E. C. Flader, Jöhstadt Sa.
Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.

Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb
Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Größen.
Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen.
Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.



Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift.
Die Firma ist zu den Lieferungen zugelassen.